

GinnyFan94

Der Pakt der alles verändert

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Es war wie ein Schlag in den Magen, sie erkannten ihn nicht? Wirkte der Zauber des Todes noch? „Fühlen sie sich nicht gut? Was haben sie denn?“ fragte Hermine sorgenvoll. „Hermine ich bin es Harry. Erkennst du mich nicht?“ „Man Mine, der is ja voll übergeschnappt. Komm lass und weiter gehen.“ Ließ sich jetzt auch Ron vernehmen. „Ron! Ich bins, dein bester Freund Harry. Weißt du nicht mehr wer ich bin? Wir waren doch zusammen in Hogwarts.“ Flehte Harry ihn an. Einen Moment flackerte Rons Gesicht, doch dann fing er sich wieder. „Ich kenne keinen Harry, habe nie einen Gekannt.“

Ihr wollt wissen was passiert ist? Ihr wollt wissen was Ron dazu gebracht hat so etwas zu sagen? Dann LEST bitte bitte meine FF. Ich freue mich über jedes KOMMI, genauso wie ihr!

Vorwort

Ich hab den 7 Band nen bisschen umgeändert, die Idee ist mir einfach so gekommen und wollte mal schauen ob euch so was gefällt. Meine Geschichte setzt in dem Moment an, als Harry Ron und Hermine aus der Peitschenden Weider flüchten und in der Zeit vor dem epilog

FREUE MICH ÜBER JEDES KOMMENTAR

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. 5 Jahre später
3. Misstrauen
4. Die Träne
5. Quälende und verwirrende Erinnerungen
6. Erste Erinnerung?!

Prolog

Harry Potter schlug die Augen auf. Er fühlte sich merkwürdig losgelöst von allem, er fühlte nichts, nicht einmal Schmerz. Harry wusste nicht wo er war und was er hier machte, er wusste eigentlich nichts mehr nur noch seinen eigenen Namen. „Steh auf.“ Eine kalte und zugleich sanfte Stimme sprach, die Worte hallten gespensterhaft an den Wänden wieder. Es war keine Bitte, es war ein Befehl und doch klang es nicht wie einer. Harry richtete sich auf, erst jetzt nahm er seine Umgebung richtig wahr. Sie war von einem erschreckend hellen weiß, und aus diesem weiß bildeten sich Nebelfiguren, die ihn anstarrten. „Nun Harry Potter, du weißt wer ich bin?“ Suchend blickte Harry sich um, als plötzlich aus dem weiß eine kleine schwarze Gestalt auftauchte und auf ihn zu kam. Es war merkwürdig zwischen all dem weiß etwas schwarzes zu sehen, und doch, das schwarz der Gestalt wirkte heller als jedes weiß. Sie kam immer näher, und jetzt erkannte Harry auch was es war: Eine Katze, ein mittelgroßer Kater. Jetzt stand er genau vor ihm, und Harry konnte seine Augen sehen. Diese Augen waren alt, und hatten schon zu viel gesehen, man konnte in ihnen die Jahrhunderte seit Entstehung der Erde lesen. Und genau in dem Moment wo sich ihre Blicke kreuzten viel Harry alles wieder ein. Sein ganzes Leben, die Dursleys, Ron, Hermine, Ginny, alle Weasleys, Remus, Toms, Neville einfach alle die ihm wichtig waren. Der Krieg, Voldemort, die Todesser, die Suche, die Horcruxe und noch so viel schlimme Dinge mehr. Jetzt wusste er auch wer all diese verschwommenen Geister um ihn herum waren, er konnte seine Eltern erkennen, Sirius, Dumbeldore, nur zwei Tote fehlte, doch darüber wollte Harry sich jetzt nicht den Kopf zerbrechen, ebenso wenig wie über die Tatsache, dass seine Erinnerungen an einer Stelle einfach abbrachen und er doch wusste dass da noch mehr war. Harry wusste nun wer diese Katze war, ohne auch nur eine Sekunde länger darüber nachzudenken formten seine Lippen das Wesens: „Der Tod.“

„Richtig, Harry Potter. Ich bin der Tod, ich existiere schon länger als die Erde und weiß mehr als alle Menschen auf ihr.“

„Warum bin ich bei dir?“

„Nun, ist das nicht klar? Du bist gestorben Harry Potter. Du wirst dich nicht mehr daran erinnern, denn dieses Wissen ist in deinem neuen Leben nicht von Bedeutung.“

„Neues Leben?“

„Du bist mir häufig entkommen Harry Potter, genauso wie der der sich jetzt Lord Voldemort nennt. Du hast es jedesmal mit Mut und Liebe geschafft, diese Gefühle gibt es hier nicht, und deshalb verabscheue ich sie, Und doch hast du mich jedesmal mit gerade diesen Eigenschaften besiegt. Dafür achte ich dich, du wirst wieder leben, Harry Potter, doch als Preis für dein Leben verlange ich Tom Riddle.“

„Aber seine Horcruxe sind schon zerstört, nur Nagini und er fehlen noch.“

„Du weißt nicht was inzwischen passiert ist Harry Potter. In dem Moment, in dem ich dich geholt habe, haben alle vergessen dass es die Schlacht von Hogwarts überhaupt gab, alle waren wieder zu Hause, nur die Toten nicht. Lord Voldemort hat die Hälfte seiner Horcruxe zurückerlangt, und sie reparieren können: Den Becher, das Medaillon, das Diadem und den Ring. Er verfügt über die dunklen Mächte, er kämpft gegen mich, und deshalb brauche ich dich. Du wirst dich auf den Weg machen und ihn besiegen, und nur eine Bedingung habe ich: Diesmal bist du alleine. Deine Freunde werden vergessen dass es dich gibt, sie werden vergessen was sie mit dir erlebt haben, was sie mit dir vorhatten. Deine große Liebe wird vergessen dass es dich gibt. Bei ihnen geht das Leben weiter als hätte es dich nie gegeben. Du darfst dich ihnen nicht nähern, und dich ihnen auf keine Weise zu erkennen geben, sonst bricht unser Pakt, und ich nehme dich zurück in den Tod und sie mit dir.“

„Nein!“

„Du musst es tun Harry Potter.“

„Warum?“

„Ich verachte die Liebe und sehe sie nur als Hindernis. Mir ist egal was die Leute tun wenn sie auf Erden wandeln, aber wir beide haben einen Pakt, und wir spielen mein Spiel, ohne die Liebe die einen nur am Ziel hindert.“

„Das stimmt nicht. Sie gibt einem Kraft und das Wissen

wofür man kämpft.“

„Das kannst du auch so haben. Sobald du Tom Riddle besiegt hast kannst du zu deinen Freunden zurückkehren. Aber denk daran in der Zeit in der du gegen Tom Riddle kämpfst wissen sie nicht wer du bist,

und ihre Erinnerungen an dich sind getrübt, sie können sich anders binden.“

Harry dachte an Ginny und zum erstenmal seit er hier war empfand er etwas. Wenn sie jemand anderen heiraten würde? Wenn sie mit jemand anderen Kinder kriegen würde, den Gedanken konnte er nicht ertragen, es war als würde sein Herz vor Sehnsucht nach ihr zerreißen, „Nein. Das kann ich nicht, ich werde es nicht.“

Der Tod verzog das Gesicht, als hätte er leichte Schmerzen. „Ich glaube es ist jetzt an der Zeit zu gehen. Du wirst dich am Friedhof in Godrics Hollow wiederfinden. Ich denke es wird jetzt leichter für dich ihn zu besiegen. Aber du musst auch bedenken dass es jetzt andere Orte sind die ihn faszinieren. Glaub mir du hast keine Wahl, du wirst es tun.“

Harry blickte ihn an, doch er erklärte nichts weiter. Die Katze hatte recht, ihm blieb keine Wahl, er musste sich seiner Aufgabe stellen, wie schon so oft.

„Warum waren Fred und Snape nicht hier?“ jetzt sprach er an was ihn die ganze Zeit schon gewundert hatte „Fred? Achso, der Weasley Zwilling, seine Zeit war noch nicht gekommen, er soll leben. Wie ich schon sagte Voldemort verfügt über die Dunklen Kräfte, ebenso wie seine Todesser Freunde, er lebt, er war nur in ein Koma gefallen. Und was Severus Snape angeht, er ist noch nicht bereit.“ Mit diesen Worten löste sich die Katze langsam ins nichts auf. Alles wirbelte um Harry, und ihm wurde schwindelig. Der letzte Gedanke war dass er durchhalten musste, er musste es um Ginny wieder zu sehen, und sie am Leben zu erhalten. Und um die Zaubererwelt zu retten.

5 Jahre später

Wie jedes Jahr war am 11. September der Bahnhof Kings Cross noch ein bisschen voller als sonst. Und wie jedes Jahr, wunderten die Muggel sich über die vielen komischen Leute, doch wie jedes Jahr dachten sie sich nichts dabei. Ein junger Mann, nicht älter als 22 Jahre kam den Bahnhof entlang. Er war normal gekleidet. Er schlich fast die Bahngleise entlang, darauf bedacht das man ihn ja nicht erkannte. Er blieb vor Gleis Neun und Zehn stehen blickte sich verstohlen um und schaute auf seine Armbanduhr. Halb Elf. Er lehnte sich an die Absperrung, und war im nächsten Moment verschwunden. Harry Potter hatte 5 Jahre damit zugebracht noch ein weiteres mal nach den Horcuxen Ausschau zu halten, hatte 5 Jahre gebraucht um neue Verstecke und neue Möglichkeiten den Horcux zu zerstören. Das alles hatte er alleine geschafft. Bis er sich schließlich alleine Voldemort gestellt hatte und gesiegt hatte. Bis heute war ihm nicht klar wie er es geschafft hatte, doch eins wusste er, jetzt war endlich die Zeit gekommen, da er wieder das Leben leben konnte das er immer gewollt hatte, und das ihm doch verwehrt geblieben ist. Doch zu seiner Familie getraute er sich nicht zurück, das er nicht Willkommen war, das sich alles verändert hatte, die Angst war groß. Er hatte lange überlegt ob er her kommen sollte, doch am Ende hatte er es getan. Er wollte sie alle wiedersehen, Ron und Hermine, Ginny, die andern Weasleys, vielleicht alte Freunde. Wie unsinnig die Hoffnung war, dass sie hier auftauchten, wollte nicht in seinen Kopf. Ein Hogwartsexpress, der ohne einen Weasley abfuhr? Undenkbar. Er war einer der ersten die sich auf dem Gleis $9\frac{3}{4}$ einfand, und der einzige der keine Familie oder ein Kind begleitete, und war deshalb froh das trotzdem keiner auf ihn achtete. Er stellte sich in eine einsame Ecke und wartete, den Eingang genau im Blick. Doch kein einziger roter Weasley Schopf wollte sich aus der Menge zeigen, die jetzt langsam den Bahnhof füllten. Zwanzig vor Elf, Viertel vor Elf, Zehn vor Elf. Keiner kam. Die Enttäuschung wollte sich in ihm breit machen, die Erkenntnis wie dumm seine Hoffnung gewesen war. Er wollte schon wieder gehen als eine ziemlich abgehetzte Frau aus der Absperrung auftauchte. Sie hatte Rote Haare. Hinter ihr kam ein Mann, mit ebenfalls rotem Haar, das allerdings eher spärlich ausfiel. Mr. Und Mrs. Weasley. Dann folgten zwei junge Männer die sich haargenau glichen. Ein weiterer junger Mann und eine junge Frau. Der Junge hatte wie die 4 zuvor, rote Haare, das Mädchen jedoch buschige Braune. Sie gingen Hand in Hand. Ron und Hermine. Harrys Herz machte einen so großen Sprung, das er meinte es müsse ihm aus der Brust springen. Dann folgten ein etwa 27 jähriger Mann, Charlie Weasley, und eine Frau, die ihm gänzlich unbekannt war. In ihrer Mitte gingen zwei Kinder, Zwillinge, beide wohl genau elf Jahre alt. Beide hatten wie der Rest der Familie rotes Haar. Und dann folgte eine zweite junge Frau. Es war Ginny. Harry Herz schlug heftig, so heftig als wäre keine 5 Jahre vergangen, als wäre er gerade frisch verliebt. Aber da, sein Herz setzte aus, an ihrer Hand ging ein 4 Jähriges Mädchen, mit ebenfalls rotem Haar wie Ginny, wenn es auch mehr ins blonde ging. Ihre Tochter? Harry blieb das Herz stehen. Was er immer gefürchtet hatte, wovor er immer die meiste Angst gehabt hatte war eingetreten, sie war Mutter und wahrscheinlich verheiratet. Er wollte nur noch weg, weg aus diesem Schmerz. Doch dann blieb sein Blick wieder an Ron und Hermine hängen die Hand in Hand den Zug entlang gingen. Wenigstens sie wollte er sprechen, wenigstens seine besten Freunde wollte er wiedersehen und ihnen von all dem berichten. Langsam ging er auf sie zu. Jeder Schritt wurde ihm schwer. Dann stand er vor ihnen. „Hi.“ Mehr brachte er nicht hervor. Doch sie starteten ihn nur an, sagten nichts. „Wer sind sie?“ brachte Hermine hervor. Es war wie ein Schlag in den Magen, sie erkannten ihn nicht? Wirkte der Zauber des Todes noch? „Fühlen sie sich nicht gut? Was haben sie denn?“ fragte Hermine sorgenvoll. „Hermine ich bin es Harry. Erkennst du mich nicht?“ „Man Mine, der is ja voll übergeschnappt. Komm lass und weiter gehen.“ Ließ sich jetzt auch Ron vernehmen. „Ron! Ich bins, dein bester Freund Harry. Weißt du nicht mehr wer ich bin? Wir waren doch zusammen in Hogwarts.“ Flehte Harry ihn an. Einen Moment flackerte Rons Gesicht, doch dann fing er sich wieder. „Ich kenne keinen Harry, habe nie einen Gekannt. Und Dean, wenn du dahinter steckst und uns nur nen üblen Streich spielen willst, vergiss es.“ Mit diesen Worten wollte er Hermine weiter ziehen, doch die starrte jetzt in Harrys Gesicht. „Was haben sie da auf der Stirn?“ Rasch schob Harry seine Haare hoch. „Das ist meine Narbe. Erinnerst du dich noch wie wir nach Voldemort gesucht haben, und sie immer geschmerzt hat, du musst dich erinnern.“ Die beiden zuckten bei den Namen zusammen. „Nenn seinen Namen nicht. Er ist Tod, und wenn du uns nicht sofort vorbei lässt hex ich dir was auf den Hals.“ Mit diesen Worten drängten er und Hermine sich an Harry vorbei. „Aber ich hab ihn doch umgebracht, durch mich ist er doch tot.“ Keine Reaktion. Harry schwankte, ihm war als würde alles zusammenbrechen, der Tod hatte ihren

Pakt gebrochen. Sie hatten ihn für immer vergessen. Er spürte wie Tränen sich ihren Weg bahnten und der Schwindel von ihm Besitz ergriff. Er wollte nur noch weg, weg von all dem Schmerz. Weg von Ron und Hermine, weg von Ginny die jetzt Mutter war, weg von allem was ihn in den letzten Jahren aufrecht erhalten hatte. Jetzt brach es wie ein Kartenhaus zusammen. Er drehte sich um und rannte zur Absperrung. Er bemerkte nicht Ginny's Blick, die ihm folgten, er spürte nur noch den Schmerz der ihn vollkommen beherrschte. Weg, hinaus in den Regen, irgendwohin wo niemand ihn fand, nicht das er dachte jemand suche nach ihm.

Misstrauen

*@Lady Sabriye Lestrage: Er hat es geschafft die Horcruxe zu zerstören, aber darum geht es in meiner FF nicht es geht einfach nur darum wie weh es tun kann vergessen zu werden.

@alle: Mega großes Thx für eure Komms, find ich super von euch*

Harry rannte und rannte. Er hatte keine Ahnung wo er war. In den letzten Jahren war London ihm nicht vertrauter geworden, denn er hatte ja hier nie gelebt. Er fand sich in einer einsamen von der Hauptstraße abzweigenden Gasse wieder. Er hörte Schritte hinter sich, doch dachte nicht weiter drüber nach. Er wollte weg hier. Er hatte seine Heimat verloren, denn seine Heimat waren immer seine Freunde, Ginny, die Familie Weasley gewesen, und die erinnerten sich nicht an ihn. Was sollte er noch hier? Am besten wäre wenn er jetzt einfach seine Sachen packen würde und dann würde es weiter gehen. Irgendwie und irgendwo. Ein neues Leben hatte der Tod gesagt, ja ein neues Leben würde jetzt kommen, fern von dem Leben das er haben wollte. Er disapperte, nur noch weg. Doch im letzten Moment fühlte er wie sich jemand um seinen Arm klammert. Er drehte sich. Harry konnte sich immer noch nicht an dieses Gefühl gewöhnen. Der andere Körper drückte sich gegen ihn. Dieser Duft, den kannte er doch. Wie oft hatte er sich in den letzten Jahren nach ihm gesehnt. Dieser leichte blumige Duft, eine Erinnerung an eine längst vergangene Zeit : GINNY!! Kaum waren sie angekommen sprang Ginny von ihm weg. Sie blickte sich misstrauisch um. Als sie wieder ihn anblickte lag ebenfalls ein großes misstrauen in ihren Augen. „Woher wissen sie wo der Grimmauld Platz ist? Waren sie mal im Orden des Phönix?“ „Mir gehört das Haus. Und nein ich war zu jung für den Orden des Phönix, genauso wie du, Ron und Hermine.“ Sein Herz pochte, warum war sie ihm gefolgt? Erinnerste sie sich an ihn? Nein, sonst würde sie mich nicht siezen. „Das stimmt nicht.“ Kam es prompt von ihr. „Das Haus gehört ... „ sie unterbrach sich. Anscheinend wurde ihr bewusst dass sie gar nicht wusste wem es gehörte. „Mir gehört es. Glaub mir doch. Es ist mein Haus.“ „Das kann nicht sein. Das Haus hat Sirius Black gehört, er hat keine Kinder gehabt, er war der letzte der Black Familie. Oder sind sie etwa sein Sohn?“ Ihre Stimme triefte vor Sarkasmus und Trotz. Er sah ein dass sie ihm nicht glauben würde. Aber warum war sie ihm dann gefolgt? Hatte auch hier der Tod seine Hände im Spiel? Wollte er ihm noch mehr weh tun. „Warum bist du mir gefolgt, Ginny. Du glaubst mir doch eh nicht.“ In ihrem Gesicht flackerte es. „Woher kennen sie meinen Namen, wer sind sie?“ er erkannte das sie selber nicht genau wusste warum sie ihm gefolgt war. Vielleicht bestand eine Chance, vielleicht war ihre Liebe noch stark genug um selbst das Vergessen auszutricksen. Einen Moment lang füllte sich sein Herz mit Hoffnung, doch genauso schnell wie sie gekommen war verschwand sie auch wieder. Ginny hatte eine Tochter, war wahrscheinlich verheiratet. Ihre Liebe hatte keine Chance mehr. Das tat fast noch mehr weh als wenn sie sich einfach nicht mehr an ihn erinnern würde. Aber sie sollte wenigstens wissen dass es ihn gab und dass er sie immer noch liebte, was er sich davon versprach wusste er nicht. „Was starren sie mich so an? Hat es ihnen die Sprache verschlagen oder was.“ Ginny klang gereizt von ihrer eigenen Unwissenheit geärgert. Er musste sie die ganze Zeit angestarrt haben. „Das ist eine längere Geschichte Ginny. Hast du Zeit oder musst du zurück zu deiner Familie?“ Sie starrte ihn verblüfft an, warum wusste er nicht genau, wahrscheinlich weil sie nicht erwartet hatte das er es ihr wirklich alles erklären wollte. „Ja“ sagte sie zögernd. „Ich habe Zeit.“ „Dann lass uns hoch in mein Schlafzimmer gehen.“ Er drehte sich um und wollte hoch gehen als er bemerkte dass sie sich nicht vom Fleck gerührt hatte. „Keine Angst ich will dich nicht vergewaltigen oder so was, aber ich denke dort könntest du dich am ehesten erinnern.“ Sagte Harry als er ihren Gesichtsausdruck bemerkte. Aber als auch seine Worte sie nicht zu beruhigen vermochten, seufzte er: „Na schön wir können auch in die Küche gehen, vielleicht kommt das aufs selbe raus.“ Sie blickte ihn an und lachte, aus irgendeinem seltsamen Grund: „Küche geht in Ordnung, aber ich warne dich wenn mir deine Geschichte nicht gefällt bin ich weg.“ Das war wieder seine Ginny, die immer fröhlich war und andere zum lachen brachte, und doch so anders, sie war eine selbstbewusste Frau geworden. >Aber< dachte er traurig >Sie ist ja nicht mehr meine Ginny< und folgte ihr in die Küche. Kaum standen sie in dem alten Versammlungsraum des Phönixordens zückte Ginny ihren Zauberstab. Warum fiel ihm nur ausgerechnet jetzt ein das sie dem Flederwichtfluch perfekt beherrschte? Der Zauberstab war auf Harry gerichtet der immer noch in der Tür stand. „Was tust du?“ Sie lächelte.

Die Träne

„Expecto Patronum.“ Ein Pferd sprang aus ihrem Zauberstab hervor. Weiß und leuchtend. Es beugte sich zu Ginny vor und sie flüsterte ihm etwas zu, dann galoppierte es an Harry vorbei und verschwand. „Dachtest du wirklich ich würde dich jetzt angreifen?“ Sie grinste. „Ich muss doch bescheid sagen wo ich bin. Komm setzen wir uns.“ Harry fiel auf das sie zum Du gewechselt war. Auch er lächelte, anscheinend war ihr Misstrauen gebrochen auch wenn sie ihn immer noch mit argwöhnischen Blicken musterte. Er ließ sich auf einen Stuhl nieder und bedeutete ihr das sie sich neben ihm setzen solle. Sie setzte sich demonstrativ gegenüber von ihm hin. „Nun?“ Harry blickte sie an. Zum ersten Mal betrachte er sie wirklich. Sie war schöner denn je, sie war erwachsen geworden, hatte eine eigene Familie und konnte wahrscheinlich das Leben führen das sie immer gewollt hatte. Ihre braunen Augen leuchteten und ihre Sommersprossen traten deutlich hervor. Er liebte sie stärker denn je. „Ich weiß nicht genau wo ich anfangen soll und wie ich dir das ganze begreifbar machen soll, es ist sehr kompliziert.“ „Wie wäre es wenn du erst mal damit anfängst wer du bist und was du mit Ron und Hermine zu schaffen hast, und warum du so schnell weggelaufen bist will ich auch wissen.“ Sie hatte also das Gespräch mitbekommen. „Ich bin Harry Potter.“ Er wartete auf eine Reaktion aber sie rührte sich nicht. „Ich bin der beste Freund von Ron und Hermine. Jedenfalls war ich es in Hogwarts.“ Setzte er traurig hinzu. Sie öffnete den Mund sagte aber nichts. Wie hatte der Tod geschafft dass sie einen einzigen Menschen einfach vergaßen? Die ganzen Abenteuer? Es würde nichts bringen wenn er ihr alles erzählte sie würde es eh nicht glauben. Vielleicht war es das Beste wenn er erst Mal herausfand was sie noch wusste und ihr dann auf die Sprünge half. „Ich könnte dir jetzt mein ganzes Leben erzählen Ginny, und du würdest dich trotzdem nicht an mich erinnern. Aber ich will es versuchen. In dem Jahr in dem du eingeschult worden bist, ist da irgendwas Besonderes passiert?“ „Was hat das denn bitte damit zu tun? Ich will deine Geschichte hören und deine Erklärung und dir nicht aus meinem Leben berichten.“ Funkelte sie ihn böse an. Sie sprach wohl immer noch nicht gerne darüber und wahrscheinlich schon gar nicht mit einem Fremden. „Bitte Ginny. Du fühlst doch was wenn du mich siehst oder? Willst du wissen wer ich bin und warum du hinter mir her gerannt bist?“ Harry musste sie überzeugen wenn er wollte dass sie sich erinnerte. Unschlüssig sah Ginny ihn an. Doch anscheinend siegten die Ahnung und die schwache Erinnerungen an ihn. „Es gab ein Tagebuch, Voldemorts Tagebuch. Es hat Besitz von mir genommen und mich Schülerangreifen lassen. Zum Schluss hat es mich in die Kammer des Schreckens entführt.“ Sie merkte nicht dass ihr Bericht undvollständig und unverständlich rüberkam. Aber Harry verstand natürlich was sie meinte. „Und wie bist du aus den Klauen des Tagebuchs entkommen. Wer hat dich aus der Kammer gerettet?“ er musste weiter bohren. Er wusste dass er ihr weh tat, aber das war es wert, hoffte er. „Gerettet??? Gerettet Ich weiß nicht.“ Sagte sie verblüfft. Sie schloss die Augen. „Ich erinnere mich wie ich mit Lockhart und Ron in Dumbeldores Büro stehe. Mum und Dad waren auch da ... Aber wer hat mich gerettet. Ich erinnere mich nicht. Vielleicht Ron?“ Er ging nicht darauf ein. Im 3 Schuljahr, da fand das Trimagische Turnier statt. Wer hat daran teilgenommen? Und vor allem wie viele“ „Verdammt noch mal. Was hat das alles mit dir zu tun? Oh na schön. Bei einem Trimagischen Turnier nehmen immer drei Leute teil. In meinen 3 Schuljahren waren es Victor Krum, Fleur Delacour und Cedric Digorry. Zufrieden?“ „Cedric ist dabei gestorben nicht wahr? Wer hat ihn zurück gebracht?“ „Ich, ich weiß nicht?“ Sie wurde unsicher. Sie starrte auf sein Gesicht und versuchte sich krampfhaft zu erinnern. Harry schöpfte Hoffnung. Sie begann sich zu erinnern und sie glaubte ihm. „In deinen 4 Schuljahren kam Dolores Umbridge an die Schule. Wir haben Dumbeldores Armee gegründet. Ron, Hermine und ich. Außerdem hatte ich in dem Jahr mit ...“ Sie unterbrach ihn: „Cho Chang“, einen Moment flackerte ihr Gesicht vor Eifersucht auf und dann schlug sie sich die Hände vor den Mund. „Ja genau Cho Chang. Erinnerst du dich wieder?“ sagte er ruhig „Woher, Woher wusste ich das?? Ich muss hier weg.“ Sie sprang auf und wollte weg laufen, sie hatte angst vor ihren eigenen Gefühlen. Eine einsame Träne bahnte sich ihren Weg über ihr Gesicht. „Ich erkenne dich nicht, vielleicht hast du mich verhext, damit all das mit mir passiert.“ rief sie verzweifelt und noch bevor die Träne zu ihren Wangen bahnte war sie schon zu Tür raus.

Quälende und verwirrende Erinnerungen

„Ginny, bitte lauf nicht weg.“ War es ein Fehler gewesen. Hätte er es sanfter anfangen müssen? Er rannte hinter ihr her. Er hielt sie am Arm fest. Sie wollte sich losreißen, doch Harry zwang sie ihm in die Augen zu sehen. Ihr Widerstand erstarb. „Bitte Ginny. Ich verspreche dir dass du jederzeit gehen kannst. Nur nicht so. Ich will nicht dass du mich als komplett Irren in Erinnerung behältst. Denn das bin ich wirklich nicht, auch wenn es den Anschein hat. Lass es uns doch noch einmal versuchen. Lass uns doch bitte reden. Vielleicht wirst du dann verstehen“ Er hatte sie losgelassen. Es sollte ihre eigene Entscheidung sein hier zu bleiben, er wollte sie zu nichts zwingen. Sie blickte nur in seine Augen, als könnte sie dort die Wahrheit für alles finden. Sie riss sich los und entfernte sich ein paar Schritte. Sie wollte gehen. „Es tut mir leid. Aber ich kann nicht. Ich muss erst mal mit dem fertig werden was gerade passiert ist. Ich werde wiederkommen, dass verspreche ich dir, aber jetzt geht es nicht.“ Traurig blickte Harry sie an, er verstand sie und doch schmerzte es ihn sie wieder gehen zu lassen. Jetzt, wo er sie endlich wieder hatte. „Okay. Dann geh. Aber bitte erzähl den andern noch nicht von mir. Es würde mir zu sehr wehtun, noch einmal zu sehen dass auch sie sich nicht mehr an mich erinnern. Bitte komm wieder.“ Seine Stimme war rau. Ginny berührte kurz seine Hand und neigte leicht den Kopf. Mit diesem Nicken gab sie ihm ihr Versprechen, dann verschwand sie durch die Tür. Und Harry war wieder allein, so wie all die Jahre vorher. Traurig schritt er hoch, langsam und mühevoll als wäre er in den letzten Minuten stark gealtert. Er ging an den zahllosen Elfenköpfen vorbei zu dem Zimmer in dem der Stammbaum der Familie Black hing. Jetzt war er genauso alleine wie sein Pate. Vielleicht hatte er sich gerade deshalb für dieses Haus entschieden. Er wusste wie Sirius sich gefühlt haben musste in all den Jahren in denen er in Askaban saß. All seine Bekannten und ja sogar seine Freunde hatten ihn vergessen, vergessen und in die Schublade Todesser gesteckt. Und ihn, Harry, hatten sie ganz und gar gelöscht ihn gab es nicht mehr. Aber warum? Warum bin ich dann überhaupt noch hier. Er war wütend, wütend auf sich selbst, aber vor allem wütend auf den Tod, der seinen Pakt gebrochen hatte. Harry hatte Voldemort erledigt, doch der Tod hatte ihm nicht das Ersehnte zurückgegeben. Er hätte es wissen müssen, er hätte wissen müssen dass man dem Tod nicht trauen konnte. Und zum ersten Mal seit er dem Tod entronnen war ließ er den Erinnerungen freien Lauf. Er schritt den Raum ab, dachte an all die fröhlichen Stunden die er hier mit seiner neuen Familie verbracht hatte. Wie er mit Fred und George gelacht hatte, wie er Ginny zum ersten mal richtig wahr genommen hatte, wie er mit Hermine und Ron geredet hatte, wie er Mrs. Weasley geholfen hatte, wie er Sirius näher gekommen war und noch so vieles mehr. Das tat er bei jedem Raum. Viel zu lange hatte er diese Erinnerungen eingeschlossen und abgewehrt, weil sie zu sehr geschmerzt hatten, aber jetzt wo alles verloren war, waren sie das einzige was ihm geblieben waren : Erinnerungen. Traurige und schmerzende Erinnerung. Und natürlich die Einsamkeit, die Einsamkeit und die Leere die Ginny zurückgelassen hatte. Müde ließ er sich auf sein Bett sinken, und schlief auf der Stelle ein. Denn der Schlaf ließ ihn die Einsamkeit nicht spüren.

Zur selben Zeit kehrte eine heillos verwirrte Ginny nach Hause zurück. Sie wurde mit Fragen bestürmt, wo sie gewesen sei, doch die einzige Antwort die sie erhielten war: Bei einem Freund. Da ihr Patronus auch nicht gerade aufschlussreicher gewesen war, wurden alle neugierig, doch sie sahen Ginny an, dass sie jetzt allein sein musste. Als sie endlich in ihrem Zimmer war und sich aufs Bett

legen konnte, dachte sie nach. Dachte über den seltsamen jungen Mann nach, der sie irgendwoher zu kennen schien, und den auch sie kannte. Aber warum? Warum erinnerte sie sich denn dann bloß nicht daran? Auch sie war in Erinnerungen versunken, doch bei ihr waren es keine schmerzlichen sondern eher verwirrende. Je mehr sie darüber nachdachte desto mehr wurde ihr bewusst wie viele Lücken sich auftaten, wie viele Tage gänzlich nebelig waren. Irgendwann schlief sie ein und träumte etwas Merkwürdiges

Die Tage vergingen und Ginny meldete sich nicht. Harry wanderte ruhelos durchs Haus, und erinnerte sich in jedem Raum daran was er dort mit wem unternommen hatte. Die meisten Erinnerungen hatte er mit Ron

und Hermine, denn damals war Ginny ja für ihn noch nicht mehr gewesen als die kleine Schwester. Aber je mehr er darüber nachdachte, desto bewusster wurde ihm wie viele Erinnerungen er auch mit ihr hatte, wie viel unbewussten Spaß sie gehabt hatten. Es war eine einigermaßen glückliche Vergangenheit, doch die Gedanken daran waren keineswegs glücklich. Einfach tatenlos in dem Haus zu sitzen machte ihn wahnsinnig. Klar er konnte raus, aber was wenn er Ginny verpasste. Was wenn sie kam und unbemerkt wieder ging. Das konnte er nicht riskieren. Also blieb er, spürte diese wahnsinnige Angst, dass Ginny nicht mehr kommen würde. Endlich konnte er richtig verstehen wie Sirius sich gefühlt haben musste. Nur leider war es zu spät es ihm zu sagen. Auch an ihn dachte Harry viel. Alles wirrte heillos durcheinander durch seinen Kopf. Erinnerungen, Gegenwart und Zukunft machten Harry das Leben schwer. Manchmal fühlte es sich an als würde sein Kopf platzen. Aber im Mittelpunkt all seiner Gedanken standen Ginny, Ron und Hermine. Wenn sie sich doch bloß wieder erinnern könnten. Viele Tage gingen dahin, viele Tage verbrachte Harry mit Grübeln. Ihm kam es vor als wären Wochen vergangen seit Ginny aus dem Haus gestürmt war. Endlich klopfte es an der Haustür. Harry, der gerade in der Küche war, sprang auf, riss einen Stuhl mit und rannte zur Tür. Er stolperte fast über seine eigenen Füße, und wäre fast über den alten Trollbeinstander geflogen bis er endlich die Tür erreicht hatte. Er riss sie auf. Und wirklich es war Ginny die da vor der Tür stand. Ängstlich blickte Harry sie an. Jetzt war der Moment der Entscheidung gekommen. Ginny jedoch zog nur Augenbraue hoch. Sie musterte ihn und schien sich über seinen auftritt zu amüsieren. Sie drängte sich wortlos an ihm vorbei. Ging durch die Eingangshalle und drehte sich in der Mitte wieder zu ihm um: „Wie siehst du denn aus Harry?“

Okay ich weiß es ist ein relativ kurzer Chap is und das auch net viel passiert, aber mir sin einfach die Ideen ausgegangen, deshalb hab ich auch so lange gebraucht. Also wärs nett wenn ihr mir nen bisschen unter die Arme greift und mir sagt was ihr gerne lesen würdet:

Wollt ihr Ginnys Traum genauer beschrieben haben?

Soll Ginny sich jetzt für ihn entschieden haben?

Soll ich jetzt öfter einen Wechsel von Harry zu Ginny machen?

Ich freue mich auch sonst über Anregungen Tipps und Kritik also Kommis net vergessen Leute.

Erste Erinnerung?!

Okay. Lang, lang ist es her dass ich mich gemeldet hab, aber jetzt ist es wieder so weit. Ein neuer Chap. Ich hoffe ihr verzeiht mir dass es so lange gedauert hat, aber jetzt kommen neue Ideen. =)

Überrascht blickte er an sich runter. Tatsächlich. Er sah unmöglich aus. Verschlampte Klamotten, überall Flecken und auch seine Hose war recht Schmutzig. Und das war noch untertrieben. Irgendwie war die Reinlichkeit in den Tagen des Wartens untergegangen. Schon peinlich. Er blickte wieder zu Ginny auf. Die jetzt noch breiter grinste. Da hatte er so lange auf sie gewartet und jetzt sah er aus wie der letzte Idiot. „Oh“ Mehr kam nicht raus. Einfach nur oh. „Komm mit.“ Rief Ginny lachend. Zog ihn mit, jetzt war sie fast wieder die alte Ginny. Sie zog ihn an der Hand, die Treppe hoch ins Bad. Vor der Tür blieb sie stehen. „Du erinnerst dich?“ Hoffnungsvoll blickte er sie an. Es war fast so wie früher zwischen ihnen. Aber Ginny schüttelte den Kopf. „Nein. Aber ich weiß dass da etwas ist, ich weiß dass du recht haben könntest. Und außerdem mag ich dich, ich vertraue dir. Lass es uns gemeinsam versuchen. Lass uns versuchen dass ich mich erinnere. Und wenn nicht, dann fangen wir vielleicht einfach nur von vorne an.“ Sie schien sich alles ganz genau überlegt zu haben. Er war froh, selbst wenn Ginny sich nie wieder erinnern würde, so hätte er sie doch nicht ganz verloren, sie wäre immer noch in seiner Nähe, könnten Freunde werden. „So und jetzt mein Lieber, gehst du da rein und machst die Frisch. Das nennt man Badezimmer, und es scheint mir dass du in letzter Zeit nicht besonders viel davon gesehen hast, jedenfalls nicht von innen. Und wenn du da wieder rauskommst, möchte ich einen Harry sehen, der nicht verschlampt aussieht, sondern wie der Harry an den ich mich vielleicht bald erinnere. Und jetzt rein da.“ Lachend schubste sie den überraschten Harry ins Badezimmer. So hätte es all die Jahre sein können, dachte er betrübt. Sie hätten zusammen glücklich werden können. Und wieder wurde er unglaublich wütend auf den Tod, der ihm diese Chance genommen hatte. Ihm kam nicht in den Sinn dass er ohne den Tod diese Chance nie auch nur in Erwägung hätte ziehen können weil er nämlich schon längst im Reich des Todes gewesen wäre. Lächelnd zog er sich aus, und freute sich auf die Stunden die nun kommen konnten. Aber ein bisschen Angst hatte er schon, Ginny hatte so nervös gewirkt irgendwie, aufgeregt, vielleicht war sie doch noch nicht ganz überzeugt dass richtige zu tun. Vielleicht würde sie bald sicherer werden.

*****Ginny*****

Kaum war Harry im Badezimmer verschwunden verschwand auch Ginny's Lächeln. Ein Glück hatte er nicht gemerkt dass die ganze Fröhlichkeit nur ihre Nervosität überdeckt hatte. Klar die Witze waren ernst gemeint gewesen, und überrascht war sie wirklich gewesen ihn so verschlammt zu sehen, aber irgendwie war sie sich noch nicht sicher ob dass ganze überhaupt etwas bringen würde. Energisch schüttelte sie den Kopf, sie wusste dass sie es wissen musste, sie musste erfahren was ihre ganzen Lücken zu bedeuten hatten, was der Nebel und die überdeckten Erinnerungen zu bedeuten hatten. Und dann dieses Gefühl dass sie hatte wenn sie Harry anblickte. Eigentlich war sie ganz froh dass er jetzt erst mal beschäftigt war, so konnte sie sich in aller Ruhe umsehen. Ihr war klar dass sie sich hier nicht allzu lange aufgehalten hatten, dass hier bestimmt nicht viele Erinnerungen wieder auftauchen würden, wenn es überhaupt welche nein ... sie musste aufhören daran zu zweifeln. Sie hatte sich entschlossen hier her zu kommen, dann musste sie es jetzt auch durchziehen. Sie musste die Zeit nutzen, ihr war klar dass es ihr nichts nützen würde alles von Harry erzählt zu bekommen, sie musste es selber entdecken. Vielleicht sollte sie gleich mal beginnen, hier in diesen Haus. Sie versuchte sich zu erinnern, wo waren die Erinnerungen am meisten verschwommen. Sie dachte daran dass sie oft mit Ron und Hermine in diesem Zimmer, da am Ende des Ganges, viel Zeit verbracht hatte. Aber wenn sie sich anstrenge war ihr nie ganz klar, was sie dort eigentlich gemacht hatten. Ron und Hermine hatten ganz woanders geschlafen was haben wir also da gemacht. Laut Harry waren Ron und Hermine seine besten Freunde, dass heißt dass sie viel Zeit miteinander verbracht haben müssen, also wäre es logisch dass dort auch viele Erinnerungen an Harry versteckt sind. Sie machte sich auf den Weg. Sie stieß die Tür auf. Der Raum stank muffig, die Gardinen waren zu gezogen. Ginny rümpfte die Nase, ging rasch zum Fenster riss die Gardinen vor und öffnete es. Tageslicht strömte herein, es war erstaunlich schönes Wetter für September, wenn man bedachte wie schlecht es noch vor einigen Tagen gewesen war. Als sie sich wieder um drehte, traf

sie fast der Schlag, so wie es aussah war dieser Raum hier Harrys momentaner Schlafplatz, und zufällig auch der Ort wo er seine gesamten Habseligkeiten aufbewahrte. Es war unordentlich, sah fast genauso aus wie Harry als der die Tür öffnete. Verwahrlost. Jedenfalls ein bisschen. Aber wenn man es genau nahm sah es nur ein bisschen schlimmer aus als Rons Zimmer früher, bevor Hermine den Putzlappen in die Hand nahm oder Ron dazu zwang es zu tun. Also konnte man sagen dass es ein typisches Jungenzimmer war, vielleicht wäre es besser doch an einem anderen Ort anzufangen und hier erst mit Harrys Erlaubnis und in seinem Beisein zu beginnen. Vielleicht waren hier Dinge die Harry lieber versteckt lassen wollte. Ach was. Sie würde ja nicht seine Sachen durchwühlen sie wollte ja einfach nur in diesem Raum sein, sich vielleicht ein wenig umsehen, aber nichts Verbotenes tun. Sie wusste selbst nicht genau warum sie gerade dieser Raum so sehr anzog, aber in letzter Zeit wusste sie bei solchen Sachen oft nicht weiter. Sie beugte sich diesem Gefühl, dass sie auch dazu gebracht hatte Harry hinterher zu rennen als sie noch nicht mal eine Ahnung hatte wer er war. Sie blickte sich um, und je genauer sie das Zimmer betrachtete, desto mehr musste sie an Rons Zimmer denken. Es hatte wirklich starke Ähnlichkeit, Klamotten lagen herum, Socken, Bücher, sie sah sogar ein paar Fanzeitschriften von Quidditchmannschaften, die sie lächeln ließen. Dabei konnte sie nicht wissen dass in all diesen Zeitschriften ein Bild von ihr, oder ein Artikel über sie drin war. Alle die Harry im Laufe der Jahre gefunden hatte, nach dem er erfahren hatte dass sie eine Karriere als Quidditchprofi begonnen hatte. Zu seinem Verdruss berichteten diese Artikel nie über ihr Privatleben oder ihre Familie, stets nur über ihre Exzellenten Spiele, aber immerhin etwas. Aber dass ahnte Ginny nicht. Sie war im Moment völlig von den vielen Gerätschaften fasziniert, die fast geordnet auf einer Matte in einer Ecke lagen. Sie konnte es einfach nicht lassen hinzu gehen und sie sich genauer anzusehen. Es waren viele und die meisten kannte Ginny nicht, eigentlich alle. Harry musste in den Jahren in denen er weg gewesen war viel gelernt haben. Sie blickte sich weiter im Zimmer um, aber anders als sie erwartet hatte überfielen die Erinnerungen sie nicht. Alles blieb wie zuvor. Enttäuscht ließ sie sich aufs Bett fallen es war wirklich zum Verzweifeln, sie wusste dass etwas da war, dass etwas fehlte aber sie kam einfach nicht darauf was es war. Unfair. Wie sie so da saß, hörte sie auf einmal Harry rufen, noch ganz in Gedanken gab sie Antwort, ohne daran zu denken dass sie eigentlich gar nicht hier sein sollte. Harry stieß die Tür auf. „Ginny bist du hier?“ Er stand vor ihr. Ginny schreckte hoch, und ihr viel wieder ein dass sie gerade unerlaubt Harrys persönliches Reich unerlaubt betreten hatte, und in ihrer Furcht dass er Sauer sein könnte bildete sie sich genau dass ein, sie sah ihn da stehen wild gestikulierend, laut und wütend. Und plötzlich wie ein Blitz durchzuckte sie die vergessene Erinnerung. Wie eine Vision. Vor genau 7 Jahren hatten sie schon einmal genau so gestanden, sie auf dem Bett flankiert von Ron, und Hermine, er im Zimmer auf und abmarschieren, sie sah ganz genau wie er sich aufregte hatte. Und wie sie ihn geantwortet hatte. Da hatte er sie zum ersten Mal richtig ernst genommen. „Ginny? Ginny?!“ Wie aus weiter Ferne wehte seine Stimme zu ihr.

Er hatte wirklich nicht lange gebraucht, hatte sie so schnell fertiggemacht wie er konnte. Und er sah wirklich wieder ganz passabel aus, aber er wollte keine Sekunde mit unnötigem Haare kämmen vergeuden, die Zeit war so wie so schon so knapp bemessen, bald würde Ginny wieder zurück zu ihrer Familie müssen, zu ihrer Tochter und ihrem Mann. Ja auch die waren Harry leider wieder eingefallen. Und dann fand er sie nicht. Er rief ihren Namen, doch sie antwortete nicht. Endlich hörte er eine Stimme die entfernt aus einem der Zimmer zu kommen schien. Um genau zu sein aus seinem Schlafzimmer. Er rannte zur Tür und riss sie auf. Ginny saß auf dem Bett und schien erst total verschreckt und dann voll verklärt zu sein. Dann blickte sie mit einem Strahlen in den Augen zu ihm auf. „Ich erinnere mich an etwas Harry! Ich erinnere mich wirklich. Ist das nicht wundervoll, jetzt weiß ich wenigstens mit tödlicher Sicherheit dass mein Traum nicht nur ein Traum war. Toll oder?“ Auch Harry strahlte. Das war zu schön um wahr zu sein, dass würde bedeuten dass man den Tod wirklich mit der Liebe austricksen konnte. Nicht zu fassen. Dann aber runzelte er die Stirn. „Von welchem Traum redest du denn?“ „Oh, sie lief rot an. Nun ja, dieser Traum ist eigentlich der Grund warum ich überhaupt zurück gekommen bin. Als ich nach Hause kam war ich so aufgewühlt und wütend Auf mich. Ich wusste nicht warum ich dir gefolgt war, spürte dass da irgendetwas war, aber ich konnte es einfach nicht zuordnen, meine Gefühle spielten verrückt.“ Vorsichtig blickte sie ihn an, ob das auch ja nicht zu Verrückt klang, aber er nickte, ähnlich hatte er sich auch gefühlt, auch wenn es für sie tausend mal schwerer gewesen sein musste weil sie nicht einmal wusste warum sie all das empfand. Schnell sprach sie weiter. „Ich ging nach oben in mein Zimmer, und legte mich hin. Und ich schlief auch wirklich ein. Und dann träumte ich“ Sie unterbrach sich. „Was ist los?“ War ihr Vertrauen schon wieder weg, wollte sie ihren Traum nicht

erzählen? „Keine Sorge ich werde ihn dir erzählen.“ Sagte sie mit einem raschen Blick auf ihn. „Aber ich habe gerade überlegt dass ein Punkt wichtiger wäre als mein Traum.“ „Welcher denn?“ „Warum Ron, Hermine, Meine Familie, einfach alle dich vergessen haben. Wie ist das möglich. Außerdem weiß ich immer noch nicht alles über dich, ich weiß nicht warum ausgerechnet du, so eine wichtige Rolle in meinem Leben spielst, und vor allem, dass würde ich vorher noch gerne wissen, bevor ich dir von meinem Traum erzähle. Vielleicht verstehe ich ihn dann sogar besser. Bitte Harry. Ich weiß so gut wie gar nichts über dich, ich weiß dass wir beide mal eine außergewöhnliche Beziehung zu einander gehabt haben müssen, ich weiß dass du der beste Freund meines Bruders und meiner besten Freundin bist, und dass du fast zu unserer Familie gehört hast. Ich weiß dass du mit Cho Chang zusammen warst und dass mir das nicht gefallen hat, und ich weiß dass du mir unglaublich wichtig gewesen sein musst. Aber das ist alles, erzähl mir nicht alles, aber erzähl mir wieso, dass alles passiert ist, welche Rolle du in dieser Welt gespielt hast, erst dann erzähle ich dir meinen Teil.“ Leicht erschöpft hielt sie inne. Blickte ihn forschend an, hatte er verstanden was sie wollte? Langsam nickte er. „Okay, aber es wird wohl schwierig werden wenn ich dir nicht zu viel erzählen darf, aber genug damit du es verstehst, warum es ausgerechnet mir passiert ist.“ Er setzte sich neben sie. „Und warum das ausgerechnet mit uns passiert ist.“ Fügte er noch leise hinzu, was Ginny aber glücklicherweise nicht hörte. „Alles begann als ich noch ein Baby war ungefähr ein Jahr alt Oder halt nein, eigentlich beginnt alles schon lange vor meiner Geburt, vielleicht sollte ich davon auch noch kurz berichten.“ Und so begann er zu erzählen, wie es dazu gekommen war, dass ausgerechnet er der Auserwählte war, und warum der Tod ausgerechnet ihm die Möglichkeit gegeben hatte, weiter zu leben, die sich als Segen und als Fluch erwies. Er erzählte die Geschichte, die eigentlich jedes Kind auf Erden kennen müsste, die aber alle vergaßen.